

Die Regierung Ebert-Bauer.

Vor acht Tagen, am letzten Montag, schrieben die „Neuesten Nachrichten“ in einem Artikel, der den Rappachen Streich als ein Unheil bezeichnete, unter anderem folgendes: „Der bolschewistische Radikalismus wird der eigentliche Gewinner in dem Kampfe zwischen Berlin und Dresden (der alten Regierung) sein.“ Ganz abgesehen von der Gesamtlage, die zu diesem Urteil drängte, kam man zu dieser Auffassung auch durch einen Besuch in Frankfurt an dem blutigen Samstag Nachmittag. In den Abendstunden jenes Tages bildeten sich auf den Straßen und Plätzen Frankfurts um einzelne Redner überall Gruppen. Und fast immer war das gleiche zu hören: die Redner bezeugten die Arbeiter gegen die Regierung Ebert-Bauer und gegen die mehrheitssozialdemokratischen Führer auf. Sie warfen den Mehrheitssozialisten Verrat an der Arbeiterchaft vor, und die Worte der kommunistischen Straßenredner machten nichtlich Eindruck. Was in Frankfurt geschah, spielte sich auch in Berlin und in zahlreichen anderen Städten ab, und mit welchem Erfolge, sehen wir heute. Der Radikalismus alaunbt durch diese Agitation in der Arbeiterchaft schon soviel Boden gewonnen zu haben, daß er mit bewaffneter Hand nach Aufrihtung seiner Macht strebt. Nachdem die Diktatur von rechts gestürzt ist, ist die Diktatur von links im Anmarsch. Wir haben genau vor einem Jahr, im März 1919, ebenfalls bolschewistische Aufstände erlebt: sie wurden damals niedergeschlagen. Der vernünftige Teil der Arbeiterchaft hatte noch Vertrauen zur damaligen Regierung und zur Nationalversammlung. Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Die Unzufriedenheit mit der Regierung Ebert-Bauer hat in der Arbeiterchaft stark um sich gegriffen, die Agitation der Radikalen fand viele offene Türen. Es ist der Regierung Bauer zwar gelungen, ein gewisses Maß von äußerer Ordnung zu schaffen, es ist ihr auch gelungen, der Arbeiterchaft manchen, wenn auch nur scheinbaren Vorteil, wie das Betriebsrätegesetz, zu Fühen zu legen, aber nicht gelungen ist es ihr, den vollkommenen Umschwung in der Preisbewegung für alle Lebensnotwendigen Gegenstände aufzuhalten. Die fortwährende Steigerung der Preise verurteilt dauernde Lohnbewegungen; damit wurde ständige Unruhe in das wirtschaftliche Leben gebracht. Sterbenden hat sich die Regierung Ebert-Bauer bisher machtlos gezeigt. Na, sie hat nicht einmal Kraft genug, gegen Wucher und Schieberismus, das mifftand ist an unserer Not, energisch vorzugehen. Der Wohlstandsminderer Steigernach vor Wochen auf dem Reichsparteitag des Zentrums ein rückfichtloses Vorgehen gegen die Schieber und gegen die zunehmende Korruption, er sprach damals von der Einführung der Todesstrafe, aber es blieb wie so oft bei der Ankündigung. Wenn die Unzufriedenheit mit der Regierung Bauer nicht ungeheuer groß wäre, hätte Rapp seinen schlimmen Streich nicht gewagt. Die Unzufriedenheit hat er richtig eingeschätzt, falsch beurteilt hat er nur die Frage, wenn diese Unzufriedenheit zuante kommt. Heute wissen wir es. Von Rapp konnte die Arbeiterchaft nicht erwarten, sie hat sich geschlossen gegen ihn gestellt. Aber nun hören sie nach der anderen Seite auf die Verpöschung der Radikalen. Diese sind es, die augenblicklich den Vorteil von der Unzufriedenheit mit der Regierung Bauer einführen. An jeder Revolution ist in erster Linie nicht die Regierung schuld, die den Umsturz herbeiführt, sondern die Regierung, die vor dem Umsturz realierte. Unter diesem Gesichtspunkte beurteilen wir die Revolution von 1918, unter diesem Gesichtspunkte muß man auch den letzten Umsturzveruch betrachten. Daß es nun dem Radikalismus offenbar mit Unterstützung der noch gemäßigten Arbeiterchaft an vielen Orten gelungen ist, seine Macht aufzurichten, ist der beste Beweis dafür, daß tatsächlich in der Arbeiterchaft eine große Unzufriedenheit mit der Regierung Ebert-Bauer vorhanden war und ist. Einen weiteren Beweis dafür bieten die Forderungen der Gewerkschaften. Sie stehen heute im Mittelpunkt der Politik, sind eine neue, außerordentlich schwerwiegende Last in unserem politischen Leben. Die Forderungen sind zunächst nichts anderes als ein Mißtrauensvotum für die bisherige Regierung, ein Mißtrauensvotum gerade jener Arbeiterorganisationen, die bisher scheinbar um treuen hinter der Regierung Ebert-Bauer standen. Die Gewerkschaften, von denen allerdings ein Teil, wie zum Beispiel die Metallarbeiter, schon lange in den Händen der Unabhängigen ist, haben heute unter Führung eines so besonnenen Mannes wie Leo Jahn Forderungen auf-

Ausgabe-Stellen der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

1. Bismarckring 23, Ecke Bleichstraße, Jean Spring, Kolonialwarengeschäft.
2. Friedrichstraße 11, Theodor Böttchen, Kolonialwarenhandlung.
3. Geisbergstraße 1, Ecke Lannstraße, Buch- u. Papierhandlung Fortenbeck.
4. Gneisenaustraße 15, M. Sorinax, Kolonialwarengeschäft.
5. Herderstraße 23, Ernst Goller, Kolonialwarengeschäft.
6. Kaiser Friedrich-Ring 14, Peter Guhl, Kol. Inh. Friedr. Marfarth, Kolonialwarengeschäft.
7. Mauritiuststraße 14, Ludwig Müller, Papierhandlung.
8. Dranienstraße 45, Ecke Herderstraße, Phil. Schumacher, Papierhandlung.
9. Rödterstraße 45, Valentin Wenzel, Kolonialwarenhandlung.
10. Schulgasse 2, Karl Gerich, Papierhandlung.
11. Schwalbacher Straße 91, Otto Hinkelbach, Kolonialwarengeschäft.
12. Waldstraße 34, Wilhelm Schröder, Kolonialwarengeschäft.
13. Webergasse 54, Stephan Ruhmnick, Kolonialwarenhandlung.
14. Wehrstraße 16, Karl Reib, Kolonialwarengeschäft.

In diesen Ausgabe-Stellen abgeholt zu werden die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ monatlich 2.— M. (frei Haus 2.50 M.)

Befehlsverden und Anfragen aller Art, Nachsendungs- und Druckkosten-Bestellungen bitten wir nach wie vor an die Hauptgeschäftsstelle Nikolai-Str. 11 (Bernhard, 5515, 5516, 5517) zu richten.

geheilt, deren Annahme mit einer Kapitulation der Regierung Bauer gleichbedeutend ist. Die Mehrheitssozialdemokratie macht augenblicklich die schlimmste Krise durch. Was wird sie tun? Wird sie den gewaltigen Schritt der Gewerkschaften nach links mitmachen? Höchstwahrscheinlich. Es läßt sich noch nicht absehen, welche Wirkungen das auf die bürgerlichen Parteien, die in der jetzigen Regierung sitzen, ausübt. In den Reihen der Demokratie scheint man bereit zu sein, den Linksmarsch mitzumachen, nachdem noch vor kurzem sich deutlich eine Wendung nach rechts zeigte. Besonders in der bürgerlichen Demokratie. Wahrscheinlich das Zentrum scheint zu schwanken. Es fürchtet offenbar, daß ein Schritt weiter nach links auf seine Existenz könne, auf denen große Teile seiner Wählerschaft nicht mehr mitgehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir einen völligen Umsturz der bürgerlichen Parteiverhältnisse erleben. In Bayern ist ja bekanntlich die Sozialdemokratie ganz aus der Regierung ausgeschlossen.

Der Kampf gegen den Wucher.

Eine Ankündigung von französischer Seite.

M. Mainz, 22. März.

Ein auf zahlreichen Zuschriften und Klagen von französischen Seite beruhender Aufruf des „Echo du Rhin“, der auch den Interessen der deutschen Käufer zu dienen geeignet ist, behandelt die in den letzten Monaten andauernde außerordentliche Verteuerung fast aller Lebensnotwendigen Waren in den hiesigen Geschäften und betont, daß die Valuta nicht als Grund für diese außerordentlichen Preissteigerungen angegeben werden könne, da dieselben Waren noch vor kurzem bei ungestörtem Stand der Mark um die Hälfte und

vielleicht noch um ein Drittel billiger gewesen wären. Der Aufruf weist auf die zahlreichen Verurteilungen von Käufern wegen Preisüberforderungen hin und empfiehlt als wirksames Mittel, die verurteilten Käufer zu verpflichten, in ihren Geschäftsbüchern das Urteil mit Begründung sichtbar für alle Kassenkassanten anzuhängen, und daß ferner der Einkauf für Angehörige der Besatzungsarmee in solchen Geschäftshäusern verboten wird durch ein äußerlich ansehnliches großes Plakat mit den Worten „Consigne aux troupes“. Solche Maßnahmen würden, meint das Blatt — eine seltsame Wirkung haben, da die Hauptkassen und -Käufer in den deutschen Geschäften Franzosen und Italiener seien.

Kämpfe bei Berlin.

Berlin, 22. März. In Adlershof kam es am Samstag zu schweren Kämpfen zwischen Reichswachttruppen und Aufständischen. Zwischen Adlershof und Altglienicke befindet sich ein großer Benzolager, das von einem Offizier und etwa 25 Mann bewacht wurde. Am Samstag vormittag rückten die Aufständischen, die aus Adlershof, Röhren und Niederhörschweide kamen, auf das Lager los und bestanden der Besatzung das Ultimatum, abzurufen. Der Offizier lehnte das ab und betonte, daß er im Auftrag der alten Regierung auf dem Posten ausbleiben würde. Gegen Mittag eröffneten die Aufständischen das Feuer auf die Besatzung, die sich tapfer wehrte. Schließlich, als die Besatzung auf einen Offizier und vier Mann zusammengekommen war, mußte sie sich ergeben. Flieger, welche den Zusammenstoß beobachteten, riefen Militär herbei, das auf einem Panzerzug schnellst möglich heranrückte. Die Aufständischen zogen sich nach Adlershof zurück. Nun kam es zu schweren Straßenkämpfen, die sich bis gegen Abend hinzogen. Die Truppen zogen nach Abend weiter und zerstörten die auf der Chaussee errichteten Barrikaden. Sie stellten auch in Adlershof die Ruhe wieder her.

Nördlich von Spandau kam es am Montag bei dem Dorfe Hennigsdorf, das große Fabriken hat, zu einem schweren Kampf zwischen Reichswachttruppen und Aufständischen. Es waren starke Bänder aus der Gegend von Westen, ant ausgerüstet mit Maschinengewehren, gemeldet. Das Dorf Böhlow hatten sie geplündert. Bei Hennigsdorf stießen sie auf einige von Spandau herbeigekommene Kompanien Reichswacht, die sich aber wegen der Uebermacht einziehen zurückziehen mußte. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde mit Artillerievorbereitung ein umfassender, planmäßiger Angriff vorgenommen. Es entwickelte sich ein heftiger Häuserkampf in Hennigsdorf. Schließlich mußten die Aufständischen den Ort unter Verlust von 15 Toten und zahlreichen Verwundeten sowie vielen Waffen räumen. Auf Seiten der Reichswacht gab es zwei Tote und 12 Verwundete. Die Verfolgung nach Berlin ist fortgesetzt. Vorläufig über die Lage nach Berlin sind von Reichswachttruppen Bescheid.

Berlin arbeitet noch nicht.

Berlin, 22. März. Stadt, Ring- und Vorortverkehr sind wieder aufgenommen worden. Die Post arbeitet. Die Warenhäuser und Geschäfte sind geöffnet. Metzgerei und kleine Fabriken arbeiten ebenfalls, soweit sie Strom haben. Hoch- und Straßenbahn fahren noch nicht. Die weiteren Verhandlungen zwischen den Funktionären der drei Fraktionen haben zu keiner Einigung geführt. Obwohl die Gewerkschaftskommissionen beschlossen haben, daß die Arbeit heute (Montag) wieder aufgenommen werden soll, hat die Zentralfraktion heute Morgen durch Flugblätter zum weiteren Verharren im Generalstreik aufgerufen. Für heute Nachmittag sind zwei Verfassungen der Fabrik- und Handwerksbetriebe anberaumt worden, wo die gewählten repräsentativen Betriebsräte darüber entscheiden sollen, ob gearbeitet werden soll oder nicht.

Bismarcks Grabstätte geschändet.

Sambura, 22. März. In der Nacht zum Sonntag wurde das Mausoleum Friedrichsruh, die Grabstätte des Reichskanzlers Otto von Bismarck, von Einbrechern heimgesucht. Die silbernen Kränze und dergl. wurden geraubt. Zwei etwa 25jährige selbsttätige Männer wurden verhaftet.

Türkische Abgeordnete verhaftet.

Konstantinopel, 22. März. Der Gemaltene Minister Nazim Bey, die Abgeordneten Kar und Selim Bey, die offiziellen Vertreter Mustafa Kemal Paschas, sind in der Abgeordnetenkammer verhaftet worden und werden an Bord eines englischen Schiffes nach Malta geschickt werden.

Der tragische Schmerz.

Von Walter Medaner.

Der berühmte englische Schauspieler John Henry Irving hatte auf das Zureden einiger guter Freunde, die er in Londoner Kaufmannskreisen besaß, einwilligt, einem jungen Mädchen, das mit leidenschaftlicher Liebe am Theater hing, Unterricht in der Schauspielkunst zu erteilen. Ein gewissermaßen Feind alles künstlerischen Aktivismus, hatte er sich nur schwer von der Ansicht abbringen lassen, daß derartige Unterrichte, die in den achtziger Jahren in Mode zu kommen begannen, nichts als eines der vielen Mittel, sein, Töchtern des besseren Bürgerstandes, denen noch kein Artier erschienen war, eine ernsthafte Beschäftigung vorzutun. Aber die aufrichtige Eingabe des Mädchens an das Studium, ihr wohlwollendes Organ, ihre klare und reine Sprechweise, die natürliche Kunst ihrer Bewegungen und nicht zuletzt ihre äußerliche Schönheit hatten es schließlich vermocht, seine Vorurteile zu überwinden. In ihren Augen sah er etwas von jener tiefen, tragischen Melancholie brennen, die die Natur des großen Künstlers unverkennbar bezeichnet. Mit ihrem herben Wesen schien sich zugleich das Feuer eines leicht aufschäumenden Temperaments zu verbinden, alles Eigenschaften, die ihr eine Laufbahn von ungewöhnlicher Art eröffneten, wenn sie die Bühne betrat. So entschloß er sich, ihr den Weg zu dieser zu ebnen.

Aber nicht ungeprüft wollte er den Unterricht beginnen. Er bestellte sie daher eines Tages in seine Wohnung und legte ihr eine Rolle Shakespeares vor, von der er annehmen konnte, daß sie am meisten dem schwermütigen und zugleich leidenschaftlichen Ausdruck seines Schicksals entsprechen würde. Er verlangte keine rezeptorische Fiktion von ihr, vielmehr las ihm daran, festzuhalten, wie weit sie eine Rolle, die ihrer persönlichen Anlage nahe lag, durch natürliche Empfindung erfüllen konnte. Es war die

Rolle der Julia, der verlassenen, leidenschaftlich betäubten Geliebten aus dem selten aufgeführten Lustspiel „Die beiden Veroneser“. Er wählte gerade dieses Stück, das damals seit mehr als fünfzig Jahren an keinem englischen Theater gegeben worden war, um den Einfluss eines Vorbildes auszuschließen.

Nachdem er die Freunde entfernt hatte, die auf den Ausfall der Probe gespannt waren, begann er mit der Schilderung des Lebens der edlen Veroneserin, um das tragische Mitgefühl des Mädchens zu erwecken. Er suchte ihre Einbildungskraft dadurch zu entlocken, daß er ihr die Enttäuschung dieser von ihrem Geliebten im Stich gelassenen und betrogenen Edelknecht schilderte. Bei der Aufstellung der Schuld des eibüchigen und wankelmütigen Proteus geriet er selbst so in Feuer, daß er in überstürzender Empfindung ausrief: „Reigen Sie nun Ihr Herz, Fräulein; denn auf den tragischen Schmerz kommt alles an! Seien Sie ein mitleidender Mensch, und Sie werden ein vortrefflicher Schauspieler sein!“

Das Mädchen begann. Aber ihr Vortrag war kalt und feierlich.

Da kostete es in dem großen Empfinden vielfachen Menschenleidens ungeduldig auf. „Wie“, rief er, „Sie bleiben kalt, Fräulein, wo es sich um Sein und Nichtsein handelt? Nützt Sie das Schicksal dieses um seine höchsten Erwartungen betrogenen Mädchens nicht, und Sie sind selbst ein Mädchen? Sehen Sie mich an: ich bin ein Mann, aber ich empfinde mit jenem unglücklichen Geschöpf, in dem Augenblick, wo ich seine Worte spreche, so tieftraurig mit, daß ich weinen muß.“ Und dabei sah man, wie schwere Tränen der Trauer in seine Augen traten.

„Weinen Sie doch! Schlagen Sie doch!“ rief er. „Erheben Sie Ihre Stimme zu flammender Anklage!“

Aber das Mädchen wiederholte mit kühlem Vortrag die Verse aus dem Buch, und nicht weniger feil als das erste Mal.

„Denken Sie sich“, sagte der Schauspieler, „Sie selbst wären diese leidende Seele. Denken Sie sich, Sie hätten selbst einen Geliebten gehabt, den Sie leidenschaftlich liebten und der nicht nur Ihre Reizung erwiderte, sondern Ihnen tausend Eide schwur, Sie nie zu verlassen. Und nachdem Sie sich lange spröde gegen ihn erwiesen, hätte Sie seiner allübenden Verehrtheit und seiner treuen, ermüdenden Hingabe geglaubt und Ihre ganze Zukunft auf ihn gestellt. Was würden Sie nun tun, wenn Sie eines Tages unverrichtes erfahren müßten, daß gerade er, dem Sie wie keinem andern Menschen Ihr Antreten geschenkt hatten, dem Sie Ihr Inneres enthüllt, dem Sie sich ganz hingegeben haben, daß gerade er ein Unmensch war, der in demselben Augenblick wortfroh wurde, als ihm ein neues Abenteuer über den Weg lief?“

„Mein Herr“, antwortete das Mädchen, und ihre Augen blickten ihm mit tiefer Melancholie an. „Ich — ich — würde mir einen andern nehmen.“

Von diesem Tage an, erzählt man, hat John Henry Irving nie mehr einem jungen Mädchen aus dem bürgerlichen Shakespeare-Unterricht erteilt. Die junge Dame aber vermählte sich kurze Zeit darauf mit einem Londoner Großkaufmann.

Vom Büchertisch.

Zeitschriftenanhang.

Deutscher Bücherbote. Zeitschrift zur Förderung des Buchhandels in Schrifttum. Vierteljährlicher Herausgeber (3 Doppelnummern) M. 2.50. Berlin der deutschen Buchhandlung G. m. b. H., Frankfurt a. Main, Liebigstraße 11. Inhalt von Nr. 1/2 des 1. Jahrgangs: Deutsches Buch und Schrift. — Einführungsworte des Deutschen Bücherbotes von Dr. H. H. H. — „Niemand weiß es“ von A. G. G. — Die Einführung von G. D. Brante. — Zwei fröhliche Stunden deutschen Witzes ins Stammbuch eingetragen. — Der deutsche Buch. — Von Reinhold Braun. — Bilderbesprechungen. — Bücherfremden. — Zeitschriftenanhang.

Schulranzen

in allen Preislagen in grösster Auswahl, sowie Schulmappen bietet zu vorteilhaften Preisen an

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10 (8114) 10 Faulbrunnenstr. 10

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Austragung erfolgt an den Wochen-
tagen mittags.
Melbungen Nikolastraße 11, Hof 118.
Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Smoking- und Grad-Anzüge

zu verleihen!
Riegler, Schneiderei, Langgasse 9, Tel. 3420.
Freigegebene und antike Möbel, Gemälde neu und alt, Porzellan und and. Teppiche, Dekorationsgegenstände, Vorseilane und Kristalle, Vorhänge, Port., Tischdecken, Bett- und Tischwäsche, Federbetten usw. kauft von hohen Preis E. Kapper, Friedrich-
str. 55, Tel. 1627.

Miet-Gesuche

2-3 Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar (Bank-
kammer in höherer Stellung)
in Wiesbaden oder Vorort
gesucht. Off. unter 789
an die Geschäftsstelle d. Bl.
Nikolastr. 11. (8364)

Offene Stellen

Hausburschen

gehört gesucht. Filialen-Gesell-
schaft Bl. Constanze 3. (8364)

Lehrling

bei fortwährender Vertiefung auf
Kaufmannslehre. Kapetenhandl.
N. Langgasse 9. (8364)

Zuarbeiterinnen

zu Röhre und
Tüllen gesucht.
J. BACHARACH.

Offene Stellen

Verkäuferinnen

zu Röhre und
Tüllen gesucht.
J. BACHARACH.

Offene Stellen

Verkäuferinnen

zu Röhre und
Tüllen gesucht.
J. BACHARACH.

Mädchen

für alle Hausarbeit in ruh.
kathol. Haushalt bei guter Be-
handlung und hohem Lohn per
sofort od. später gesucht. Frau
Dir. Reintjes, Webergasse 37.
Ein ordentliches
Mädchen
das den Haushalt versteht und
im Kochen etwas bewandert ist,
v. 1. April gef. Weberhandlung
Gerich. Schwalb. Str. 31. (8365)

Mädchen

Antikundiges unabhängiges
Mädchen od. Frau
zu älterer Dame gesucht. Gute
Verpflegung und hoher Lohn.
Weihenburgerstr. 3, 2. r. (8366)

Mädchen

Antikundiges unabhängiges
Mädchen od. Frau
zu älterer Dame gesucht. Gute
Verpflegung und hoher Lohn.
Weihenburgerstr. 3, 2. r. (8366)

Stellengesuche

Frau sucht Arbeit im
Nähen u. a. außer dem Hause
bei billiger Vergütung. Gef.
Off. unter N. 795 an die
d. Bl. Nikolastr. 11. (8367)

Geldmarkt

Selbstgeber

gibt Darlehen
bis 1000 Mk.
d. Vertrauensm. Off. u. N. 782
a. d. Gef. d. Bl. Nikolastr. 11
40 A. Mikaporto. (8368)

Kanin- Reh- Fuchs- Ziegen- Zickel- Selle und Häute

kauft
Fellhandlung Horn,
Schwalb. Str. 38, Hof links.
Kaufe
alle freigegebenen Möbel, ganze
Einrichtung, Kunstgegenstände,
Bilder, Teppiche, Porzellan
usw. Bezahle hohen Preis.
E. Kapper, Friedrichstr. 55,
Telefon 1627. (8369)

Zu verkaufen

Neues Personen-Automobil

12/25 PS. „Köler“ 6-Zylinder, zu
verkauft.
Paul Ramonatzo,
Main, Quindstraße 14. (8377)

Schlafzimmer

hell einf. farb. mit Kunstglas-
einlage i. Kleider-Schrank mit
u. ohne Marmor u. Glas u.
Haut. Möbelweber, Tel. 5259,
Schulgasse 8. (8378)

Gelegenheit.

Villige Herren- u. Damenstoffe
zu verkaufen. Zwischen 10-12
u. 4-6 Uhr. Schulberg 6, 2.

Damenstiefel

hochsch., Herren-Stiefel, Kinder-
Stiefel in allen Gr. u. Prei-
slagen, Frauen-Arbeiter-Stiefel
u. Halbisch. (Hindl.). Arbeits-
schuhe für Männer preiswert
bei Schüller, Bleichstr. 1, P.
Eing. Hof, Strassen-Dep. (8379)

Gelegenheit.

Gerb mit Majolikaplatten,
1,85 : 0,95 m. Gasbrenn- und
Feinzelmännchen - Motifste zu
verf. Kapellenstraße 32. (8380)

Verschiedenes

Günstige Gelegenheiten

zu
Kauf und Miete von
herrschaftl. Villen
und Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6555, Wilhelmstr. 56.

Gepäck- beförderung

Koffer, Kiste, Möbel, Fuhren
u. Umzüge jed. Art bei billiger
Eilboten - Gesellschaft Blü.
Gultrichstr. 3, am Nikolaiberg.
Telefon: 2574, 2575 u. 6074.

Wachstuche. Läufer

für Zimmer und Treppen
Hermann Stensel,
Lapetenhandl., Schulgasse 6.
Achtung!
Tägl. frische
Fleischwurst, Mettwurst,
Leberwurst u. Blutwurst.
Eugen Rehrer, Hellmündstr. 22.

Taunus- Weinstube und Bar

Wiesbaden
Rheinstrasse 19
Ecke Wilhelmstrasse
Treffpunkt
der
vornehmen Welt!

Beamten- und Bürger-Konsumverein Rhein-Main

E. G. m. b. H. - Sitz: Wiesbaden.
Büro: Adelheidstr. 53. / Zentrallager und Bäckerei: Niedricker Str. 12.
Holz- und Kohlenlager: Niederwald Straße. / Telefon 6233 und 6253.
Zu der bevorstehenden Neuanmeldung für Nahrungsmittel, Brot- und
Holzkarten bitten wir unsere Mitglieder, sich auf unseren Verein eintragen zu lassen.
Wir machen besonders auf unser vorzügliches Brot aufmerksam, welches wir
infolge der Umänderung unserer Bäckerei bisher herstellen konnten.
Wir unterhalten in Wiesbaden folgende Filialen:
Adelheidstraße 53 Ecke Dranienstraße.
Scharnhorststraße 27.
Emser Straße 2.
Niedricker Straße 12.
Herderstraße 10.
Der Vorstand.

Damen-

Kopfwaschen
Frisieren
Ondulation
Manikure
Gesichts- und
Kopfmassage
Damenfriseur
Haibach
Bleichstrasse 33
Ecke Walramstrasse.
(8127)

Vor der Steuer

garantierter reiner
Tabak
Mittelschnitt
100 gr. Paket Mt. 5.00
Zigaretten-Spezialgeschäft
Joseph Witte
nur Schiersteiner Straße 1a.
Ecke Adelheidstraße. (8381)

Tapeten

zu mäßigen Preisen Wagner,
Rheinstraße 79, kein Laden,
Telefon 3377. (8382)

Der schönste Schmud

i. Veranden, Balkons, Fenster-
bretter und umtreit meine
Gebirgs-Hängeneisen
Profekt art. u. fr. Versand
überall. Ludwig Eibl,
Spezial-Hängeneisen-Fabrik
Trautwein 22 (Oberb.) (8383)

In 50 Tagen!

Haar u. Bart
Notar - Urkunden - erwiesen,
30 jäh. erfolg. Praxis. (841)
Pros. frei. F. Kiko, Herford

Hautjucken

Krätze, besonders Nachts, besänftigt
schnell und dauernd auch in ver-
alteten Fällen Apotheker Dr. Becker's
bewährtes Mittel, nicht schmerzhaft,
keine Berührung 1 Packung kostet
für eine Person ausserordentlich 1 Mk.
Diskrete Zusendung ohne Angabe d. Firma
durch die Apotheke zum Goldenen Adler,
Berlin 188, Alexandrinenstr. 41. Gegen
1 Jahre 1200.2 wertvoll. Apotheke Berlin

Frauen

verlangen
bei Störungen u. Unregelmäßigk.
sofort nur d. anerkant vorzogl.
Dr. Hoffmann's Mensalin.
Bestbewährt u. empfohl. Garant.
unschädlich. Preis Mk. 8.-.
Versand diskret nur durch
Dr. K. Hoffmann & Co.,
Berlin-Schöneberg, 873. (P.3)

Heirat!

Herren, mit u. ohne Vermögen,
welche sich schnellst. glückl. verb.
mögl. erfährt, sof. distr. Aug. b.
Concordia, Berlin D. 34. (8384)

Berferteppiche

große u. kleine, auch stark
beschädigte Stücke, zahlr.
pro qm bis 2000 Mark.
Deutsche Teppiche
in jeder Größe und Aus-
führung werden von mir
zu jed. Preise angekauft.
Durch weitgehende Aufträge
bin ich in der Lage noch nie
dagewesene Preise zu zahlen.
Angebote an Beckel, Westendstr. 20.
(8385)

Kaufe zu höchsten Preisen

Brillanten Uhren Schmuck

aller Art.
Juwelier Singer
Langgasse 4 - Wiesbaden.
Telefon 4656. (8386)

Der allergrösste Ankauf!

Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene oder solche
die in Kautschuk gefasst sind.
Zahle pro 10 Mk.,
Zahn bis 500.- Mk.
bei gröss. Quantitäten bedeut. mehr.
per Stück 50.- bis 500.- Mk.
Für Holzbrandstifte
Bestecke, Service, Porzellan
oder überhaupt dergl.
Gegenstände.
Ueberbiete jeden Preis.
Ludwig Grosshut, Wagemann-
strasse 27, I.
Bitte genau auf Name und Hausnummer zu achten und
nicht früher verkaufen zu wollen, bevor Sie mein Angebot
gehört haben. (8387)

Kunst- und Edelmetallgießerei

Kaufe ich
Kupfer, Messing, Zink, Zinn und Blei,
alte Lüster Badewannen
und vergesse kein Einzelformen.
Ph. Häuser, Friedr. Str. 10, Telefon 1983.
Zahngebisse, ganz oder Holzbrandstifte,
Ringe, Ketten, Armabänder, Uhren, Bestecke, Leuchter,
Brillanten
kauft als Fachmann reell
Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt Fr. Schäflein,
56 Obere Webergasse 56. (8388)

Brillanten und Perlen

Bestecke, Pokale, Leuchter, Service, antike Möbel,
Gemälde, Dosen und Porzellan kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz
(8389)

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 23. März, abends 8.30 Uhr. (H. Vorst.) Abonnement D

Der Freischütz.

Romanische Oper in 3 Akten von Friedrich Hind.
Musik von Carl Maria von Weber. — (Wiesbadener Neuauflage.)
Cassiope, böhmischer Fürst H. G. G. G. G.
Cuno, sächsischer Erbprinz Fritz Mehlert
Kunze, seine Tochter Gertr. Geyersbach
Knecht, eine junge Knechtin Theres. Müller-Reichel
Kaiser, erster Jägermeister Alex. Rosalewicz
Katz, zweiter Jägermeister Fritz Mehlert
Kaiser, der Kaiserliche Jäger Guido Lehmann
Kaiser, ein reicher Bauer Detrich Schorn
Ein Fremder Alexander Kipnis
Ein Brautjungfer Hanna Huber
Jäger, Brautjungfer, Bergknecht, Bauern, Jagdschloß.
Ende nach 9.30 Uhr.

Sonstige Spielplan: Mittwoch, 6.30 Uhr (Einakter-Abend): Der verwandelte Komödiant. Darauf: Die nachträglichen Ehen. Zum Schluss: Der Kammerling. Ab. 8. — Donnerstag, 8.30 Uhr: P. H. H. (Der Gelehrte). Aufg. 11. — Freitag, 8.30 Uhr: Wallenstein Lager. Die Pöcker. Ab. 8. — Samstag, 8.30 Uhr: Der und Hammermann. Ab. 8. — Sonntag, 4 Uhr: Verfall. Aufg. 11. — Montag, 8.30 Uhr: Wallenstein Lager. Ab. 8. — Dienstag, 4 Uhr: Verfall. Aufg. 11.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 23. März 1920. Abends 7 Uhr.

Die Nalshoff.

Reinheit. Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Alice Hallin, Thea Hoffe, Elfriede Krugel, Margarete Vanner, Ruth Steinweg, die Herren: Willi Wendling, Georg D. Lang, Max du Mont, Johannes Voisch.
Ende 9.30 Uhr.

Sonstige Spielplan: Mittwoch: Die Frau im Hermelin. — Donnerstag: Wiener Blut. — Freitag: Die lustige Witwe. — Samstag: Die Frau im Hermelin. — Sonntag, nachm.: Die Dollarprinzessin. Abends: Die Vögel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 23. März, 4—5.30 Uhr. 140. Abonnement-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städt. Kurorch. Leitung: Herr Herr. Zimmer, Städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Morgens“ von H. Scholz. — 2. La Sonnerie, Ballettmusik von L. Delibes. — 3. Sechsmal um den Berg, Walzer von Joh. Strauß. — 4. Vorspiel zum 1. Akt aus „König Manfred“ von G. Reinold. — 5. Danse macabre, symphonische Dichtung von G. Saint-Saëns. — 6. Orchest. Suite (4. Akt) aus der Oper „Die Fäustler“ von G. Meyerbeer. — 7. 2. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Abend-Konzert. 147. Abonnement-Konzert.
Städt. Kurorch. Leitung: Herr Herr. Zimmer, Städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Operette „Balletmeister“ von Joh. Strauß. — 2. Marienleier-Transkription von H. G. G. G. G. — 3. Geimathgefühle, Walzer von G. Lehner. — 4. Mondo capriccioso op. 14 von F. Mendelssohn. — 5. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart. — 6. Ouvertüre zu „Tantaleus-qualen“ von F. v. Suppe. — 7. Fantasie aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.

Mainzer Stadt-Theater.

Dienstag: Das Räuber vom Wolf. — Mittwoch: Iphigenie. — Donnerstag: Die seltsame Braut. — Freitag: Die Garbafürstin. — Samstag: Franz Brückner. — Sonntag, nachm.: Willibrod Braun. Abends: Tristan und Isolde.



Freitag, den 26. März 1920, abends 8 Uhr im grossen Saale:

Sonder-Konzert Koczalski-Abend.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Gertrud Geyersbach (Sopran). Raoul Koczalski (Klavier).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Symphonie Nr. 1 in F-moll (Uraufführung).
2. Lieder mit Klavierbegleitung (zum erstenmale).
3. Konzert für Klavier und Orchester in H-moll (zum erstenmale).

Eintrittspreise: 8, 6, 5, 4, 3 Mk.

8318] Städtische Kurverwaltung.

Civil-Casino

Donnerstag, den 25. März 1920, 11,30 Uhr:

Vortragsabend „Elisabeth Böhmer“

Hanna Huber (Gesang), Nanny Knigge (Rezitation), K. Ludwig Diehl (Rezitation).

Karten zu 3 und 4 Mk.

Vorverkauf: Theater- und Konzertbüro, Kaiser Friedrich-Platz 2 und abends an der Kasse. (*3984)

Warum stehen Sie stundenlang am Bahnhof

um eine Fahrkarte zu lösen, wenn Sie die Karte sofort haben können, ohne zu warten und ohne einen Pfennig mehr zu zahlen: im REISEBUREAU L. RETTENMAYER, Kaiser Friedrich-Platz 2, Amtl. Vorverkaufsstelle der Staatsbahn.

Auf Wunsch kann die Fahrkarte für jeden beliebigen Tag abgestempelt werden.

Telefon 242 — 2376.

[8265]

Webergasse 37

SimplicissimusDirektion: M. & H. Reintjes
Telefon 1028**SPIEL-FOLGE:**Am Flügel:
Rudolf Stahl**Sadja Bogadoff**
Tänzerin**Hedolf Görlich**
ChansonierSchmidt-Esto u. Una Maria:
Nirvana
Traumland, Rätsel der Seele**GIHRÖR?**humoristischer Zauberkünstler und
Original Zahlentechniker**Ching-li-Fu, Tschü-May**
Die geheimnisvollen Chinesen**Splendit & Partner****Waldemar Keitel**
Confrencier und Humorist**2 Emmery's**
Musikal-Akt**Carla Sydow**
klassische Tänzerin**Tom Boston and
Rolph Xander**
Cow-Boy-Neger
Step-Tänzer
Original-Neger-Tanz

[7967]

**Kammer-Lichtspiele**in der Lichtbühne
Mauritiusstr. 12, Telefon 3637.Neue Pathé-Filme
in deutsch-französischer Schrift!**Die japanische
Nachtigall.**
Schauspiel in 4 Akten.**Künstlerehre**
Gefellschaftsdrama in 5 Akten.
Nachmittags kleine Preise!

Prof. Dr. med. Touton

verzogen nach

Wilhelmstr. 38, II.

(Consult. werkt. 11 Uhr. - F. 3767).

??

**Ondulieren
Grißieren
Kopfwaschen**Erfolgreiche Behandlung zu den
billigsten Tarifpreisen.
Spezial-Damen-Brillurenschäft**Reinhardt,**
8 Ellenbogenstraße 8. (5294)**Konzert-Direktion Heinz Hertz, Wiesbaden.**

Paulinen-Schlösschen. Donnerstag, 25. März, 7 Uhr abends. Paulinen-Schlösschen.

Einführung und musikalische Erläuterung Richard Wagners

„PARSIFAL“

VORTRAG: Oberregisseur Eduard Mebus.

GESANG: Lilly Haas, Alexander Nosalewicz, Christian Streib.

MUSIK. LEITUNG: Prof. Osk. Brückner.

MUSIK. AUSFÜHRUNG: Mitglieder des Landestheater-Orchesters.

PROGRAMM: u. a.: 1. Vorspiel, 2. Karfreitagszauber, 3. Schlussmusik

Eintrittspreise: 8, 6, 5, 4 Mk. — Vorverkauf: Born und Schottenfels, Theaterbüro

Engel, Wilhelmstrasse, Stöppler, Rheinstrasse.

[891]

Singakademie KALKUM, Biebrich, Wiesbadener Allee 28 / Telefon 8.

Freitag, den 26. März, abends 7¹/₂ Uhr, im grossen KASINO-SAALE.

!! Auf allgemeines, stürmisches Verlangen !!

III. Kalkum-Konzert.

Abermalige Wiederholung des sensationellen I. Lieder-Programms.

Am Flügel: Professor Mannstaedt.

Populäre Preise zu 3, 2, 1 Mk. bei Born & Schottenfels, Franz Schellenberg u. Stöppler.

(IV. KALKUM-Konzert: „Novitäten-Abend!“ Donnerstag, den 1. April, Kalkum.)

Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V.**Heute Hans Sachs-Theater!**
Kasino, 7 Uhr. Zweite u. letzte Aufführung.**Wintergarten-
Lichtspiele**Schwalbacher Str. 8. Ecke Rheinstrasse.
Telefon 6029.**Ueberfall auf Zug Nr. 3**

Original-Wildwest-Schlager in 3 Akte.

**Das Nachtlegramm
von Paul Rosenhayn**Aufsehenerregender Kriminalfilm in
5 gewaltigen Akten.**Kinderträume, Lustspiel in 1 Akt.**Erstkl. Künstlerorchester (10 Herren)
unter Leitung des Kapellmeisters
Paul Oßx.

Spielzeit 3—10 Uhr.

Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden
Dotzheimerstrasse 19.

Nur noch kurze Zeit!

!! Das Sensations-Programm!!Anfang 7¹/₂ Uhr**Halley und Curt,**die Ringkampf-Parodisten!
Stürmischer Lacherfolg! Stürmischer Lacherfolg!

Auftreten gegen 9 Uhr:

ELLIOTDer Meister-Ringkämpfer! Das Wunder menschlicher Kraft!
Original-Kraftakt.

Der urkomische Schwank:

„So sind die Brüder“

in 2 Akten von V. Benke.

Billetvorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.

Aus der Stadt.

Polizeidirektor Thon. Wie wir hören, hat Polizeidirektor Thon nach seiner Freisprechung durch das französische Kriegsgericht das deutsche Gebiet verlassen.

Im Palmistenhäuser. Am 23. März besuchte der österreichische Militärminister und Kammerer Carl Reichsfreiherr Rats von Frey, der Senior seiner Familie, auf seinem Familienbesitz in Hattenheim im Rheingau, seinen 88. Geburtstag. Freiherr Rats von Frey, auf Schloss Schöndorff im Kreise Köln im Jahre 1835 als Sohn des Landrates des dortigen Kreises und seiner Mutter, geborenen Gräfin Wittingen-Rippenburg, geboren, machte die Kriege 1866 und 1870 mit, war verheiratet mit der Tochter des Ministerialdirektors von Köhler und erfreut sich trotz seines hohen Alters aktiver Frische. Er ist der älteste Bewohner von Hattenheim.

Ausgabe dänischer Milch. Das Stadt. Milchwirtschaftsamt gibt bekannt, daß Montag, den 22. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab die für die Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre und alle Leute über 70 Jahre ausgesetzten Sondermilchkarten in den Milchverteilungsstellen mit voranschicklich 1/2 Liter sterilisierter dänischer Vollmilch je Karte auf Feld Nr. 1 bedient werden. Der Preis beträgt 2.80 M. je Liter. Gefährte sind mitzubringen. Die amtliche Mitteilung ist uns erst gestern vormittag 11 1/2 Uhr, also zu spät zugegangen.

Die Nachzahlung des Preisunterschiedes bei Gasautomaten hat bekanntlich sofort an den Geldheber gegenständlich der monatlichen Entlohnung der Automaten zu erfolgen. Um dieses zu ermöglichen, wird den Automatenabnehmern dringend angeraten, unseren kürzlich erteilten Rat, eine besondere Sparrasse anzulegen, zu befolgen und ihr bei Einwurf einer Münze in den Automaten gewissenhaft den doppelten Betrag auszuführen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, 26. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Neuordnung der Gebühren für die Hausrechtshilfe, Erlass einer Gebührenordnung für die Kanalreinigung, Änderung der Aufbahrungs- und Beerdigungsordnung, Festlegung der Einheitspreise für die Herstellung von Hausanhangsanlagen und sonstigen Arbeiten auf Rechnung Dritter im Haushaltsjahr 1920, Festlegung der Einheitspreise für die regelmäßige Reinigung der Einfahrtseinfälle sowie für die Bedienung der Depistors in öffentlichen und Privatgrundstücken im Rechnungsjahr 1920, Festlegung der Grundpreise für Straßenbauten, Wahl von sechs Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung in die Kommission zur Vorprüfung des Etats für die Beratungen im Magistrat, Ergänzung der Ausschüsse und Deputationen für den zum Stadtrat gewählten Stadtverordneten Hock, Ergänzung der Schuldeputation anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Kläner und des ausgeschiedenen Stadtverordneten Max Müller.

Die Steuerpflicht bei Zahlungen mit Kriegsanleihe. Neuerdings werden bei Warenankäufen häufig Kriegsanleihen in Zahlung gegeben. Hierbei wird vielfach nicht beachtet, daß die Ausgabe von Wertpapieren an Zahlungen für Waren der Reichssteuerpflicht auf Wertpapierumsatz (Schulnotensteuer) unterliegt, d. h. daß beide Teilnehmer am Handel über den Umfang des Wertpapiers eine doppelte Schranke mit Angabe der Teilnehmer, der Wertpapiere ihres Kurzes und Betrags, des Orts und Tages ausstellen und diese Schulnote, wenn kein amtlich gefertigter Vordruck verwendet wird, durch Aufkleben von Reichssteuermarken versehen müssen. Die Abgabe beträgt bei deutschen Kriegsanleihen in der Regel 20 Pf. von je anzuweisenden 1000 M. (bei anderen Wertpapieren höhere Beträge). Bei Unterlassung dieser Versteuerung setzen sich alle Beteiligten empfindlicher Strafen aus.

Aus der Handelskammer. In den Sitzungen des Wirtschaftsausschusses der Handelskammer stand die Frage der Erhöhung der Kollagegebühren in Wiesbaden zur Erörterung. Die Handelskammer befürwortet die vorliegende Eingabe des Kollagegebers mit einer geringfügigen Minderung des Mindestbetrags für Frachtkauf der Zone I und II der Eisenbahnverwaltung gegenüber. In der Frage der Beteiligung am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich, wo auch an dem in Wiesbaden errichteten Zentralbureau für den Wiederaufbau bis zur Klärung des Verhältnisses dieser beiden Organisationen zueinander eine abwartende Stellung einzunehmen. Zu dem vorliegenden Ersuchen des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden, betr. regelmäßige Berichterstattung bei dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete, erklärt die Handelskammer ihre Bereitwilligkeit zu einer entsprechenden Mitwirkung. Beschluß gefaßt wurde über den Beitritt der Kammer zum Mittelrheinischen Rabrikantenverein in Mainz. Abschluß

ein weiterer Beitrag an dem Arbeitsamt Wiesbaden aus den gleichen Gründen wie im Vorjahre bei Ablehnung eines weiteren Aufschusses zu den Kosten der Stadt. Kaufmännischen Fortbildungsschule. In der Sitzung am 20. d. beschloß der Wirtschaftsausschuss, dem Antrag eines diesigen Lehrerkollegiums um Stellungnahme zu einem Gesuch betr. Erhöhung der Feuerungsanlagen nicht zu entsprechen, da ein solches Gutachten nicht im Rahmen der Aufgaben der Handelskammer liegt. Für einen Sachverständigen für Bau und Stroh und Probenehmer für Getreide und Futtermittel beschloß der Ausschuss endgültig die Verleihung des Herrn Otto Sella, Mittelhader der Firma Gebrüder Sella, Wiesbaden, Dohlemerstraße 152, in der nächsten Sitzung oder in der Vollversammlung Mitte April vorzunehmen.

Aus der Demokratischen Partei. In der Turnhalle Hermannstraße sprachen am Samstag Abend zwei Redner der demokratischen Partei über die durch den Kassischen Staatsstreik geschaffene Lage. Oberlehrer Dr. Hollatz gab seinen Ausführungen eine scharfe Spitze gegen die Reichsparteien, denen er die Mitschuld an den Berliner Vorgängen zuschob. Er verteidigte das weitere Zusammenbleiben der Nationalversammlung, die gerade jetzt nach den Berliner Vorgängen nicht auseinandergehen dürfe. Als zweiter Redner sprach Dr. Heile. Es sprach aus ihm weniger der Parteipolitiker als der Arzt, der beklagt, daß das rein Menschliche in der Politik in den Vordergrund zu stellen. Er will den Mitbürger zunächst als Mensch und nicht als Mitglied einer Partei gewertet sehen. Von der Volkspartei hofft er eine Trennung, er meint, ein Teil werde nach rechts, ein anderer nach links abmarschieren. Er bekämpft die persönlichen Gefühlsregungen im politischen Kampf. Vor der politischen Überzeugung des Mitbürgers müsse man Achtung haben. Er achte jeden wirklich überzeugten Anhänger der Rechten und der Linken. Sympathische Ausführungen macht Dr. Heile über die Notwendigkeit, unser Leben in allen Dingen einfacher, schlichter und herzlicher zu gestalten.

Der 50. Volksunterhaltungsabend fand am Samstag im Zirkus bei vollständigem Ausverkauf statt. Es war wieder einmal ein außerordentlich und künstlerisch wertvoller Abend. In einleitenden Worten dankte der Begründer dieser Abende, Herr Gustav Jacobson, für die ihm bisher dargebrachten Sympathien und wies darauf hin, daß auch ein großer Teil der Anerkennung seinem treuen Mitarbeiter Kapellmeister Rothert, gebürtig, dem allein die Opernabende zu verdanken seien. Die Künstler des Abends waren wieder einige beliebte Mitglieder des Kassischen Landestheaters. Herr Geisse-Winkel verhandelt, mit seinen lustig und tönigsten gelungenen Reden sich im Ruhe der Herzen zu gewinnen. Ebenso waren die Violoncello-Vorträge von Professor Bräuner eine reine Lust für das musikalische Ohr. Wie dieser große Künstler sein Instrument behandelte, ist geradezu bewundernswert. Im Mittelpunkt des Abends stand das Melodrama „Ende der Welt“, vorgetragen von Herrn Walter Soltau. Der beliebte Künstler konnte durch die Macht seiner Vortragskraft die Zuhörer immer wieder auf seine Worte setzen und brachte so das Herz zu nachvollziehbarer Wirkung. Stürmische Beifallsbezeugungen zwangen die Mitwirkenden, immer wieder auf dem Podium zu erscheinen. Am Schluß wolle unermüdet wie immer Herr Arthur Rothert sein Amt. Ihm gefolgt mit nicht ein großer Teil des begeisterten Beifalls, mit dem die begeisterten Zuhörer für den gelungenen Verlauf des „Richard Strauss-Abends“ antworteten.

Buchdrucker-Verbundbewegung. Die am Sonntag, den 21. März, in Wiesbaden stattgehabte allgemeine Buchdrucker-Versammlung nahm folgende Entscheidung an: Die heutige allgemeine Buchdrucker-Versammlung für Wiesbaden, Bebrich und Hattenheim erklärt die Einverständnis mit den gesuchten Beifälligen der Sitzung des Tarifausschusses des Tarifkreises III in Frankfurt a. M. Die Gewerkschaft erhob die reifliche Einspruch der dort bewilligten Erhöhungsanträge. Für Bebrich muß jedoch Gleichstellung mit Wiesbaden verlangt werden. Angesichts der weiter steigenden Feuerung erwartet die Versammlung von dem Bezirks-Versammlungs-Tarifausschusses in Berlin ein angemessenes Erhöhung ihres Tariflohnes.

Der Kassische Bund hat seit wenigen Wochen seines Bestehens die Zahl seiner Mitglieder auf über tausend gebracht. Ein Drittel aller nassauischen Pfarrer gehört ihm an. Die Gründung des Bundes wird überall als notwendig anerkannt in der Bevölkerung.

Deutsche Volkspartei. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei veranstaltet am Sonntag, 28. März, nachmittags 4 1/2 Uhr im „Terminus“, Kirchstraße 23, einen Unterhaltungsabend. Außer musikalischen Darbietungen werden Rezitationen deutscher Dichter gebracht, und Herr C. Anding wird über „Die Jugend und die Deutsche Volkspartei“ sprechen.

Gründung des Stenographen-Klubs Wiesbaden. Samstag, den 13. März wurde im Hotel Vogel ein Stenographen-

Klub für Wiesbaden und Umgebung gegründet, der seine Tätigkeit, Gabelberger und Stenographie, umfasst. Nach kurzer Begründung durch Herrn Meyer, der die Versammlung leitete und nach einem kurzen Vortrag über Stenographie und Bedeutung der Stenographie, wurde die Gründung beschlossen. Sitzungen angenommen und zur Handhabung geschritten. Der Zweck des Vereins ist, die Stenographie zu fördern, ebenso Vorträge für Fortgeschrittene und Anfänger einzurichten. Nähere Auskunft wird in der nächsten Nummer der Doppelnummer 44, 2. St., erteilt, wo auch die Mitgliederanmeldungen entgegengenommen werden.

Für Besitzer von Transportwagen. Wir machen hiermit auf die im Anhangenteil zu findende Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, wonach die Fahrer von Wagen angefordert werden, dieselben bis spätestens Samstag, den 27. März, im Rathaus, Zimmer 22, anzumelden.

Diebstähle. Am 18. März wurde aus einem hiesigen Hotel ein kurzer dunkelbrauner Herren-Sportpaleot gestohlen. In dem Paletot befanden sich ein Blazer, ein aus Gold mit der rumänischen Aufschrift „Sur Erinnerung an Craiova“ und ein kleiner grüner Schal mit Franzen. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. — Am 19. März wurden aus einem Hotel in der Frankfurterstraße ein Hotelgast aus seinem Zimmer ein weißer Fuchspelz und ein Damenrennemantel mit goldenem rundem Griff auf dem die Buchstaben „M. R.“ eingraviert sind gestohlen. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. — In der Nacht zum 20. März wurden aus einem Paar in der Schillerstraße 6 Sacke Rohstoffe im Werte von 15000 M. gestohlen. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Zweifelhafte Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Standesamt-Nachrichten vom 22. März. Sterbefälle: Am 18. März Witwe Maria Gödel, geb. Schmalzhausen, 68 J.; Leinharder Karl Lindhart, 61 Jahre; Kind Erich Roth, 6 Wochen; Arbeiter Wilhelm Reuter, 26 Jahre. Am 19. März Leinharder Wilhelm Schmidt, 62 Jahre; Ehefrau Anna Schmidt, geb. Reuter, 31 Jahre; Ehefrau Maria Schmalzhausen, geb. Jüngling, 73 Jahre; Witwe Juliana Rauer, geb. Müller, 67 Jahre; Fabrikarbeiter Heinrich Reher, 54 Jahre; Kindeskrankenhaus 2 Julius Stod, 73 Jahre; Witwe Elisabeth Wörstler, geb. Reher, 62 Jahre; Monatsmädchen Auguste Schulz, 56 Jahre.

Unterhaltung und Vergnügungen.

Kurbad. Morgen Mittwoch wird das Radmitztagessen im Kurhaus von dem berühmten Kassischen Theater-Orchester, das Abendkonzert von der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins ausgeführt.

Kurbad. Zur Veranstaltung eines Sonderkonzerts hat die Kurverwaltung den hier anässigen bekannten Klavierspieler August Rosenthal für Freitag, 26. März gewonnen. Es gelangen schließlich Kompositionen des Künstlers zu Gehör. Der erste Teil des Konzerts ist in Form unter Musikdirektor Schürichs Leitung die Aufführung. Erwähnenswert ist die Klavierspiel durch Art. Gertrud Gensersbach eine Anzahl Klavier aus dem Komponisten selbst keine Konzert für Klavier und Orchester in Form hören. Der Kartenverkauf hat bereits eingesetzt.

Das Kassische Landestheater bereitet für den 24. d. M. einen Einakter vor. Stefan Zweig's Spiel am deutschen Hof: „Der verwandelte Komödiant“, im Landestheater bereits in der Spielzeit 1913-14 erfolgreich aufgeführt. Als zweiter Einakter folgt Paul Schürich's heitere Komödie in einem Akt: „Die nachträglichen Ehen“. Dieser Einakter entstammt einem Aufsatz: „Die schwarze Brille“, drei unheimlichen Komödien von Paul Schürich, deren erste das „rotte rote Lustspiel“, „Der Theaterdirektor“, die zweite die vornehmliche heitere Komödie, und die dritte der lustige Epilog „Doch nicht hier“, den Schluß des Abends bildet. Der Abend beginnt im Abonnement B mit dem Beginn um 8.30 Uhr. — Richard Wagner's Bühnenwechsellustspiel „Parsifal“ geht am Palmsonntag, 28. d. M., bei aufsehendem Abonnement in Szene; die nächste Wiederholung ist für Dienstag, 30. d. M., ebenfalls bei aufsehendem Abonnement vorgesehen. Der nächste Aufführung beginnt der Vorverkauf am Sonntag, 21. d. M., Schiller's Wallenstein-Teilung gelangt am Freitag, 26. d. M. (Parsifal und Puccini) und Montag, 29. d. M. (Wallenstein Teilung) im Abonnement A zur Aufführung. Beginn im Vorverkauf für beide Vorstellungen Sonntag, den 21. d. M., abends findet im Paulinischen Hof eine Einführung und musikalische Erklärung Richard Wagners „Parsifal“ statt, von Oberregisseur Ed. Mehnert (Vorverkauf), Frau Dr. Alexander Kewenig und Christian Streib (Wagners), Professor Carl Bräuner (musikal. Leitung) und Mitglieder des Landestheater-Orchesters (musikalische Ausführung) gewonnen worden sind. Es ist eine große Ehre, 1. Parsifal, 2. Karfreitagsgedächtnis, 3. Schürich's Näheres siehe Plakat.

Der Dilettanten-Verein Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, 28. März, abends 8.30 Uhr im Saale des „Kurhauses“, Hermannstraße 23, auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des vorjährigen „Götterabend“. Das aus außerordentlich interessanten Programmen bestehende der Freunde und Gönner des Vereins einen genussreichen Abend. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Die Vorverkaufsstellen sind aus den Anzeigen und Plakaten zu ersehen.

Falsche Rechnung.

Roman von Magda Trost.

3) (Nachdruck verboten.) Nur schnell die Briefe einwerfen, sie brannten ihr in der Hand. Aber der Arm war schwer wie Blei und laß kraftlos herab. Wieder riß sie sich zusammen und dann fiel schwer und dumpf ein einziger Brief in den Kasten und dieser Brief trug die Aufschrift an den Rechtsanwalt und Notar Hermann Welping.

Zum Notar der Stadt ging sie nicht. Der Gang erschien ihr nicht eilig, sie wollte auch den Juristen in den Weinachtsferien nicht hören. Erst wollte sie hören, was der Bruder auf alle ihre Fragen schreiben werde: Ist es möglich, ein Testament heimlich zu ändern? Kann ich nicht etwas zu meinen Gütern eintragen lassen? Sie verstand so wenig von juristischen Dingen. Sie wußte nur, daß in dem Augenblick, da Wolfgang von Dargen auftrah, all das alte Elend wieder begann.

Dem Baron erzählte sie später, daß der Notar in einigen Tagen kommen wolle. Die Briefe seien besorgt, sie wünsche jetzt nichts schneller, als daß der Sohn den Vater noch lebend antreffen möge.

Am Silvesterabend verlor der Baron die Besinnung, man fandte nach dem Arzt, der achselnuckend neben dem Lager des Kranken stand und Alfa darauf vorbereitete, daß jetzt tatsächlich das Ende herbeikäme. Aber es war fast, als hätte die alte Gebirgsfrau den alten Baron eifern zurück. In dem gleichen Augenblick, in dem Alfa einen rettenden Voten nach der Stadt geschickt hatte, mit dem Telegramm an den Bruder; der Baron stirbt, fehlte jenen die Besinnung zurück. Er sah Alfa, sah Franz und den Arzt und ein hohes Grinsen schlich über sein Gesicht.

„Ich lebe noch immer, freut euch nicht zu früh.“ Aber dann sank er wieder in die Kissen zurück und rächte. So ging es noch einige Tage. Glaubte man, das Lebenslicht verlösche, so kam der Baron wieder zu sich. Aber doch trübten sich seine Sinne mehr und mehr, und man hatte Mühe, sein Zucken zu verstehen.

„Zum Notar“, sagte er, „ich will mein Testament machen.“

Schweren Schrittes schleppte sich Alfa heraus aus dem Zimmer, es blieb nichts anderes übrig, als dem Wunsch des Onkels nachzukommen. Neugierig hob sie den Kopf, als sie einen Wagen in den Hofhof rollen hörte, und dann kam ein weißer Freudenruf von ihren Lippen. Es war Hermann, der Bruder, der im rechten Augenblicke nach Dargen kam. Wahrscheinlich wollte er ihr beistehen, er glaubte wohl, daß der Onkel bereits gestorben sei.

Die Begrüßung der beiden Geschwister war herzlich und herzlich. In flügender Eile berichtete Alfa von allem, was sie bewegte. Aber noch war sie nicht am Ende, da rief auch schon der Franz nach ihr.

„Gnädiges Fräulein, schnell, er verlangt nach dem Notar. Ist bereits hingefahren?“

Da warf sie einen langen zwingenden Blick auf den Bruder. Er schaute sie wieder an und nickte dann leicht. „Der Notar ist schon hier, Franz“, sie wies auf den Bruder. „Gehen wir hinein zum Onkel.“

Der Baron lag rückelnd in den Kissen, die Augen waren bereits halb geschlossen. „Ist der Notar da?“ sagte er.

„Ja, Onkelchen!“

Da begann der Baron mit undeutlicher und immer leiser werdender Stimme seinen letzten Willen zu diktieren. Alfa stand unbeweglich daneben, und der Franz, der an dem Türpfosten lehnte, sah voller Grauen und Bangen, daß sein Herr immer mehr verfiel. Alfa winkte ihn nicht heran, von der Tür aus konnte er die verflüchtigen Worte nicht hören, die aus dem Munde des Sterbenden kamen. Die Feder Hermanns aber alt rot und immer rascher über das Papier und als er endlich den Kopf erhob und den Franz sehen sah, da glitt ein leises Erschrecken über sein Gesicht.

„Sie sind Zeuge, Franz“, wandte er sich an den Diener. „Sie müssen dies Testament unterschreiben, haben Sie gehört, was der Herr Baron sagte?“

„Nein“, stammelte der Diener. Der Rechtsanwalt zuckte leicht die Achseln. „Nun, das macht auch nichts. Es genügt ja, daß Sie hier im Zimmer anwesend waren, und daß ich als Notar den letzten Willen

entnahm.“ Dann wandte er sich mit lauter Stimme an den Baron: „Sie haben Ihren treuen Diener vergessen. Sie Sie ihm nicht ein Legat ansetzen?“

Wieder nur ein dumpfes Murmeln, Alfa sah den Dankesblick, den der alte Diener auf ihren Bruder schickte. Da trat sie leise zu ihm. Ihre Stimme zitterte ein wenig, auch ihr Blick war bleich.

„Es geht zu Ende, Franz. Mir ist so weh zu tun, obgleich mich der Onkel — zum — Erben aller seiner Güter einsetzte. Ich werde Ihnen die Treue danken, die Sie mir bis zum letzten Augenblicke bewahrt.“

Da fuhr der Diener schmerzhaft auf. „Er hat den Herrn Herrn wirklich entsetzt?“

Alfa nickte nur und wandte sich ab. Welping brühte dem Kraftlosen die Feder in die Hand. „Unterschreiben Sie. Sie müssen unterschreiben, sonst ist das Testament keine Gültigkeit.“

Franz eilte hinzu und half den Sterbenden und Alfa war bereit, ihm nach Möglichkeit eine Erleichterung zu verschaffen. Dann unterschrieb er mit zitternder Hand und fiel zurück in die Kissen. Welping wurde der Blick noch eine Sekunde wartete Hermann, dann las er mit lauter Stimme den letzten Willen nochmals vor. Der Baron starrte von Dargen entzückt seinen einzigen Sohn an, ganz voll und ganz, nur der kleine Pflichtenfall soll er bleiben, das Vorwerk Reutrug mit einigen Morgen Land, blieb kein Eigen, während alles lebende und tote Dargen von Dargen, sowie das ganze Vermögen das Dargen seiner treuen Pflegerin, seiner Nichte Alfa Welping.

(Fortsetzung folgt.)

Brillanten

Schmuckwaren

BOK,

kauft

Wiesbaden, Kirchgasse 70

zu hohem Preis

zu Fabrikationspreisen

Uhren